

Ruedi Klapproth ist gestorben



LITERATUR Der bekannte Jugendbuchautor Ruedi Klapproth (Bild) ist tot. Der seit 1974 in Alpnach wohnende Luzerner starb mit 86 Jahren. Klapproth unterrichtete von 1958 bis 1990 als Primarlehrer respektive am Kindergärtnerinnenseminar Luzern. 1970 veröffentlichte er sein erstes Jugendbuch «Das Geheimnis im Turm» (Rex Verlag). Der Krimi um den Luzerner Wasserturm begeisterte Jung und Alt. Es folgten rund zehn weitere Bücher, darunter «Der Junge mit dem silbernen Bogen» über die ehemalige DDR oder der Öko-Krimi «Die Fährte des Wolfes».

Klapproths Markenzeichen war stets, dass er in sorgfältiger Sprache Spannung mit einem engagierten Inhalt verbinden konnte. Jahrzehntlang begeisterte er zudem Schülerinnen und Schüler in der ganzen Schweiz mit seinen Lesungen.

«Klub der jungen Dichter»

Seine herzlichen und humorvollen Auftritte prägten über zehn Jahre lang auch unseren Schreibwettbewerb «Klub der jungen Dichter». Ohne ihn als prominentes Aushängeschild wäre dem Wettbewerb nie dieser Erfolg beschieden gewesen. Als Jurypräsident zeigte er immer wieder sein Gespür für junge Menschen und junge Themen, das ihn zeit seines Lebens auszeichnete hatte.

ARNO RENGGLI
arno.renggli@luzernerzeitung.ch

Die Welt ganz kurz und einfach erklärt

D'R OBWALDNER red. Es gibt Redaktionen, die sich Kommentare gut überlegen und diese dann in wohlformulierter Sprache veröffentlichen. Es geht auch viel einfacher, wie Daniel Coray in der Online-

HERAUSGEPICKT

Zeitung «D'r Obwaldner» beweist. Sein Kommentar zu den eigenständigen Vorlagen vom Wochenende lautet kurz und prägnant: «Keine Verarschung, keine Überforderung und schon gar keine neue Bevormundung durch den Staat.»

Bogenpark nach Pionierleistung eröffnet

Ein grossen Tag erlebte am vergangenen Sonntag der Verein der Bogenschützen Nidwalden. Ihr Werk, der Bogenpark auf Emmetten-Stockhütte, wurde in Anwesenheit einer grossen Gästeschar eröffnet. «Ein Riesentraum ist für uns in Erfüllung gegangen», erklärte Projektleiter **Markus Würsch** anlässlich der Eröffnung des Bogenparks auf Emmetten-Stockhütte. «Nach nicht einmal zweijähriger Planungszeit können wir heute unser Werk der Öffentlichkeit vorstellen.» Dazu durfte er auf dem stimmungsvoll installierten Einschiessplatz über 80 Gäste und den fast vollzählig anwesenden Verein der Bogenschützen Nidwalden begrüssen.

Erste Anlage in der Zentralschweiz

Es ist dies die erste Anlage in der Zentralschweiz und wird als 3-D-Parcours auf einem gut abgesicherten Waldgebiet betrieben. Das heisst, zum Parcours gehören 28 Ziele, so genannte «Super Spots», auf denen stilisierte Tiere platziert sind. Dabei gilt es, den idealsten Einschusskreis des Tieres zu treffen, der dann auch die höchste Punktzahl einbringt. Glücklicherweise richtete sich **Emil Zimmermann**, Präsident des jungen Bogenschützenvereins, an die illustre Gesellschaft. 39 Mitglieder und 10 Junioren würden zurzeit dem am 20. Mai 2011 in Emmetten gegründeten Verein angehören. Gleichgesinnte, welche sich schon seit einiger Zeit mit dem Bogenschiessen befasst hätten, fanden es wichtig, einen eigenen Verein in Nidwalden zu gründen. «Nimm dir die Zeit, das Bogenschiessen zu erlernen, erzwingen nichts, wer das Ziel nicht sieht, der erreicht es auch nicht», lautete seine Einladung.

Technik und Natur

Glücklich gab sich auch **Alice Zimmermann**, Landrätin von Emmetten, die zusammen mit Landratskollege Markus Würsch die Realisierung des Bogenparks vorantrieb. «Dieses einmalige Projekt in der Zentralschweiz ist ein weiteres Puzzleteil in unserem touristischen Angebot», freute sie sich. Dass dieses bekannt wird, dafür sorgt ihre Vorstandskollegin **Jasmin Baumeler** in der Betreuung und Werbung auf dem Internet. «Wir wollen eine andere Gruppe, speziell die Bogenschützen aus der Schweiz und dem nahen Ausland in unsere wunderbare Gegend einladen.» Der Einladung gefolgt waren für die Eröffnung **Werner Berger** und **Gaby Wildhaber**, Delegierte des Schweizerischen Feld-Bogensport-Verbandes. «Auf diesem imposanten Bogenpark eine Schweizer Meisterschaft durchzuführen, könnten wir uns heute schon vorstellen.» Festredner Regierungsrat **Gerhard Odermatt** bezeichnete die Initianten, die Bogenschützen wie alle am Werk Beteiligten als wahrhaftige Pioniere. Pfeil und Bogen würden seit Urzeiten zum Jagen von Beute benutzt. Heute gehe es nicht mehr darum, vielmehr sei Bogenschiessen seit 1972 olympische Sportart.



Bogen spannen und zum Schuss ansetzen: erste Versuche im neuen Bogenpark Emmetten. Bilder Rosmarie Berlinger

Bogenschiessen verbinde die Herausforderung der Technik und der Präzision mit dem Erlebnis.

Bis Ende Oktober geöffnet

Für **Edith Aschwanden** aus Seelisberg und ihren 13-jährigen Sohn **Remo** wurde die Eröffnung zum grossen Erlebnis. Remo hat im Frühjahr den Tag der offenen Tür und ein Training bei den Bogenschützen besucht. «Mein Entschluss stand fest, ich will das Bogenschiessen lernen», meinte Remo. So stand er beim Eröffnungsschiessen mit **Tom und Steven Würsch** und vielen weiteren Bogenschützen in der «Feuerlinie». Eindrücklich, als die ganze Truppe auf das Kommando des Juniorentrainers **Mario Kovacevic** die Bogen in die Position brachte und die Pfeile abschoss. «Das ist eine Supersache für unseren Verein», meinte **Beat Würsch**, Aktivbogenschütze. Zusammen mit Gattin **Rita** und Söhnchen **Laurin** genoss er die Eröffnung als Zuschauer und Fotograf. Durch Tochter **Tamara**, die im Betrieb mit dem Spitzschützen **Dominique Enz** zusammenarbeitet, kamen **Ruedi und Monika Mathis** aus Wolfenschiessen zu einem unverhofften Sponsoren-Engagement. «Darum besichtige ich jetzt den ganzen Parcours, um meinen gestifteten «Wolf» kennen zu lernen», lachte er.

Der Bogenpark Nidwalden ist bis Ende Oktober (Sommersaison der Bahn) geöffnet. An der Talstation der Gondelbahn können Kombibilletts für Bahnfahrt und Eintritt des Parcours gelöst werden. Es wird kein Material für die Benützung vermietet. Es können nur Schützinnen und Schützen mit eigener Ausrüstung den Parcours benützen.

ROSMARIE BERLINGER
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch



Gaby Wildhaber und Werner Berger.



Tom (links) und Steven Würsch.



Beat und Rita Würsch mit Söhnchen Laurin.



Ruedi und Monika Mathis.



Jasmin Baumeler (links) und Alice Zimmermann.



Mike Zimmermann (links) und Markus Würsch.

Der Padre kommt zum Feiern zurück zu den Ursprüngen

GISWIL Im Hotel Krone feierte Padre Alvaro Ambiel aus Brasilien sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Seine Wurzeln liegen in Obwalden.

Padre Alvaro Ambiel ist wohl der bekannteste Nachkomme von Obwaldner Auswanderern in Brasilien. Es war sein Wunsch, sein goldenes Priesterjubiläum am Ort seiner Wurzeln und in der Heimat von Bruder Klaus zu feiern. Am vergangenen Sonntag fand ein Gottesdienst in der Flüelikapelle statt, am nächsten Sonntag wird in der Kirche Stalden gefeiert. In Brasilien ist Padre Alvaro seit 1999 Pfarrer an der Kathedrale Campinas. Rund 50 Nachkommen von Obwaldner Auswanderern aus der Kolonie Helvetia in Brasilien begleiten ihn auf seiner Reise durch die Schweiz.

Urkunde und ein Familienwappen

«Es ist für uns eine grosse Freude, wieder die alte Heimat zu besuchen», eröffnete Maria Alvina Krähnbühl-Am-

stalden, die Präsidentin der Kolonie Helvetia, ihre Ansprache in der Giswiler «Krone» zur Ehrung von Padre Alvaro Ambiel und der Gönner Annemarie Walser, Sachseln, Josef Wolf, Dussnang, und Paul Helfenstein, Emmen. «Für die Schweizer-Brasilianer und die Brasilianer-Schweizer schlägt das Herz heute im gleichen Rhythmus», betonte sie.

An die Gönner gewandt, freute sie sich, mitzuteilen, dass alle vom Vorstand zugestimmt hätten, ihnen eine Urkunde zu übergeben. «Der Grund dieser Ehrung ist, dass Sie alle drei einen schönen Teil der Geschichte der Kolonie mitgeschrieben haben; jede und jeder in seiner eigenen Personalität und Eigenschaft.»

Mit der Überreichung der Urkunde, welche auch Padre Alvaro Ambiel unter grossem Applaus entgegennahm, bekommen die Geehrten nach den Statuten der Kolonie Helvetia alle Rechte der Mitglieder. «Ausserdem werden ihre Namen und ihre Biografie ins Ehrenbuch der Kolonie geschrieben, damit auch die nächsten Generationen wissen, wer sie sind und was sie alles für die Kolonie Helvetia beigetragen haben.» Höhepunkt war die Übergabe des Familien-



Padre Alvaro Ambiel und die Präsidentin der Kolonie Helvetia, Maria Alvina Krähnbühl Amstalden. Bild Monika Barth

wappens aus Holz an Pater Alvaro Ambiel. Dieser zeigte sich überrascht und erfreut ob diesem tief sinnigen Geschenk.

Spannende Schweizerreise

Gemeinderätin Doris Ming hiess die brasilianischen Gäste im Namen der Gemeinde willkommen und gratulierte Padre Alvaro zum hohen Priesterjubiläum. An die brasilianischen Gäste gewandt, meinte sie: «Ihre Vorfahren haben hier gearbeitet, gekämpft und geliebt. Häuser und Bäume, welche sie gepflanzt haben, stehen zum Teil heute noch. Sie haben Kontakte gepflegt und Traditionen weitergegeben.»

Noldi Heuberger ist 1997 in die Kolonie Helvetia ausgewandert. Dort ist er Gründer und Leiter des Jodlerklubs und Deutschlehrer. Heuberger hat eine abwechslungsreiche und spannende Schweizerreise für die Gäste aus Brasilien an landschaftlich und historisch interessante Orte organisiert.

Mit einem Glas Weisswein, das vom Hotel Krone offeriert worden ist, stiessen die vielen Anwesenden auf Padre Alvaro Ambiel an.

MONIKA BARTH
redaktion@obwaldnerzeitung.ch